



Widmer-Schlumpf folgte nicht der Parteilinie, sondern ihrer eigenen REUTERS

PORTRÄT DES TAGES

Die Schweizer Spreng-Meisterin

Eveline Widmer-Schlumpf (51) drängte Christoph Blocher aus dem Amt.

Diese Wahl haben nur wenige vorausgesehen. „Wie andere auch bin ich von den Ereignissen überrascht worden“, erklärte Eveline Widmer-Schlumpf gestern bei der Annahme ihrer Wahl in den Bundesrat, die siebenköpfige Schweizer Landesregierung.

Die neue Bundesrätin aus dem Kanton Graubünden verdankt ihre Wahl dem ebenfalls Bündner Sozialdemokraten Andreas Hämmerle. Dieser hat offensichtlich schon vor Wochen bei ihr sondiert, ob sie als Sprengkandidatin gegen ihren Parteifreund Blocher zur Verfügung stünde. Widmer-Schlumpf war aus Sicht der Blocher-Gegner die ideale Kandidatin: Sie ist die Tochter von Leon Schlumpf, der zwischen 1980 und 1987 ebenfalls für die Schweizerische Volkspartei (SVP) im Bundesrat saß und im Volk überaus beliebt war. Ihre Partei hatte sie bei vergangenen Bundesratswahlen selbst ins Gespräch gebracht,

ZUR PERSON

Eveline Widmer-Schlumpf, geboren 16. März 1956 in Felsberg (Schweiz).

Karriere. 1998 als erste Frau Regierungsrätin im Kanton Graubünden. Nun zur Bundesrätin gewählt, gegen den Willen ihrer Partei, der SVP.

Familie. Verheiratet, drei Kinder

sie hatte aber abgewunken. Widmer-Schlumpf hat als Finanzdirektorin ihren Kanton aus den roten Zahlen herausgebracht und als Präsidentin der Konferenz der kantonalen Finanzchefs schweizweit Achtung erworben. Sie gilt als durchsetzungsstark, geradlinig und integer.

Ein weiteres starkes Plus aus der Sicht der Blocher-Gegner: Die Bündner Sektion der SVP ist anders als die meisten Kantonalparteien nie auf die Blocher-Linie eingeschwenkt. Sie pflegt noch immer ihre liberalen Wurzeln

aus Zeiten, als sie noch als Demokratische Partei Graubündens in der Mitte des politischen Spektrums politisierte.

Widmer-Schlumpf markierte denn auch gleich bei Annahme des Amtes den Unterschied zum Rechtspopulisten Blocher: „Auch wenn wir in diesem Haus (dem Parlament) immer unterschiedliche Meinungen pflegen werden, lassen Sie uns doch einander mit Respekt und Toleranz begegnen.“ Gerade an diesem Respekt und dieser Toleranz hatte es Blocher im Umgang mit dem politischen Gegner oft missen lassen.

Die Anwältin und Mutter dreier erwachsener Kinder, verheiratet, wollte immer auch beweisen, dass sich Beruf und Familie vereinbaren lassen. Nun muss sie beweisen, dass sie das neue Amt auch gegen den Willen ihrer eigenen Partei ausfüllen kann. Aber Bündner sind wie die Berge, in denen sie leben: hart und selbstbewusst. STEFFEN KLATT, ZÜRICH